

## Häppchen aus der Geschichte

Frankfurt – Von Poetry Slams war schon zu hören und zu lesen. Ob das Slam-Format auch für die Geisteswissenschaft geeignet ist, wird sich am Dienstag, 18. Juni, um 18 Uhr im Historischen Museum, Saalhof 1, herausstellen. Studierende und Promovierende der Geschichtswissenschaften an der Goethe-Universität werden unter anderem mit folgenden Themen zum Wettstreit antreten: Orakel-Debakel (Dirk Wiegandt), Räuber in Ägypten (Pascal Roth), Chat GPT im Geschichtsstudium (Theresa Mons), Drakonische Strafen? – Richtigstellung! (Felix Zang), Wirtschaftsgeschichte des Alters (Christian Müller). Ihre Aufgabe wird es sein, kleine, amüsante Fundstücke aus der eigenen Forschung und Recherche kurzweilig zu präsentieren: Geschichtshäppchen aus der Geschichte. In den Naturwissenschaften hat sich das Slammen bereits bewährt. Das Format stammt übrigens aus dem Sport und zielt darauf, einen „Volltreffer“ zu landen und die Konkurrenten „herunterzuputzen“, ja „vernichtend zu schlagen“. Inzwischen haben es auch die Geisteswissenschaften für sich entdeckt. Wie gut sich die jungen Historiker schlagen, wird diese Premiere im Historischen Museum zeigen. Der History Slam ist eine Veranstaltung der Freunde und Förderer des Historischen Museums in Kooperation mit dem „Historiae Favoe“ Förder- und Alumniverein der Geschichtswissenschaften a und dem Historischen Seminar der Goethe-Universität. red

### Frankfurter Neue Presse

Frankfurter Societäts-Medien GmbH  
Geschäftsführung:  
Dr. Max Rempel und Daniel Schöningh

Stadtredaktion Frankfurt:

Verantwortlich: Stefanie Liedtke, Simone Wagenhaus; Anschrift der Redaktion: Hedderichstr. 49, 60594 Frankfurt, Telefon (069) 7501-4417, frankfurt@fnp.de.

Neu-Isenburger Neue Presse

Anschrift der Redaktion: Hedderichstr. 49, 60594 Frankfurt, Telefon (069) 7501-4920, Telefax (069) 7501-4930

Bad Vilbeler Neue Presse:

Anschrift der Redaktion: Im Rosengarten 25c, 61118 Bad Vilbel, Telefon (06101) 80070, Telefax (06101) 800730

Anzeigenannahme: Telefon (069) 7501-3336, E-Mail: service@rmm.de, Abo-Service: Telefon (069) 7501-4480, Telefax (069) 7501-4490.

Erscheint werktäglich. Postverlagsort ist Frankfurt am Main. Auszug aus den „Allgemeinen Geschäftsbedingungen für Abonnementverträge“: Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, z.B. bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung und Störungen im Zustellbereich, können Entschädigungsansprüche nicht gestellt werden. Gerichtsstand ist Frankfurt am Main. Kündigungen des Abonnements zum Monatsende müssen dem Verlag bis zum 10. des Monats vorliegen. Die vollständigen Geschäftsbedingungen hängen in unseren Geschäftsstellen zur Einsicht aus. Auf Wunsch schicken wir sie unseren Abonnenten auch zu.

# Eine Sternstunde des wirksamen Miteinanders

## Lorenz-Stiftung präsentiert mit „Babylon“ das dritte inklusive Tanz- und Musikprojekt

Frankfurt – „Okay. Meine Damen und Herren, es ist 11.35 Uhr. Sind Sie bereit? Sind die Requisiten bereit? Es geht los.“ Der Choreograph und Regisseur Miguel-Angel Zermeño blickt auf sein Ensemble: 150 Menschen, die unterschiedlicher kaum sein könnten und die ohne das Projekt niemals miteinander in Kontakt gekommen wären – und die vermutlich auch nie im hr-Sendesaal in einer großen Inszenierung tanzend, singend und darstellend mitgewirkt hätten. Es sind Menschen mit ganz unterschiedlichen Hintergründen, junge und alte Menschen, Menschen, die gehen können, und solche, die auf den Rollstuhl angewiesen sind, Hörende und Sehende, Gehörlose, Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen und solche, denen psychische Probleme zu schaffen machen. Zermeño hebt die Hand zur gemeinsamen Durchlaufprobe, der erste Satz des Stücks wird gesprochen: „Willkommen in Babylon.“

„Babylon – Miteinander reden ist Gold“ ist die Neuinterpretation der biblischen Geschichte des Turmbaus zu Babel, die die Frage aufwirft, warum wir trotz vielfältiger Kommunikationsmöglichkeiten offenbar immer größere Schwierigkeiten haben, miteinander zu reden. Babylon ist auch die Vollendung einer Trilogie an Tanz- und Musikprojekten der Inklusion der Frankfurt Lorenz-Stiftung, die 2015 mit „Die Schöpfung“ ihren Anfang genommen hat. Darin, in „Die Arche Noah“ (2019) und im diesjährigen großen Finale „Babylon“ geht es um gesamtgesellschaftliche Fragen, formuliert in berührenden Inszenierungen mit starken Bildern, ergreifender Musik und Gänsehautqualität. Das Projekt bringt Menschen zu einem wirksamen Miteinander zusammen, ermutigt sie und stärkt ihr Selbstvertrauen: Jeder kann tanzen und mitmachen. Das prägt.

Das Projekt sucht in seiner Aufwändig- und Vielschichtigkeit seinesgleichen. Es geht auch darum, den Zuschauern ein außergewöhnliches Theatererlebnis zu bieten, das sie nicht vergessen werden. Die ersten beiden Produktionen endeten mit minutenlangem Standing Ovation, und auch Babylon wird eine Sternstunde der Darstellenden Kunst und des gesellschaftlichen Engagements, wie man in der Probe schon spürt. Die hohe Qualität und Eindringlichkeit des Stücks gelingt, weil es auf höchstem pro-

fessionellem Niveau realisiert wird.

Ein Jahr dauern die Proben, angeleitet von Profis aus Tanz, Musik, Gesang und Inszenierung. Das hr-Sinfonieorchester hat die erste Produktion mit Musik von Joseph Haydn begleitet. Dieses Mal spielen das Orchester Hessen Classic Players unter der Leitung von Christoph Gotthardt und das Markus Schinkel Crossover-Ensemble. Musikalisch erwartet die Gäste ein Crossover aus traditionellen orientalischen Klängen, modernen Elementen aus Pop, Rock und elektronischer Musik – alles eigens für „Babylon“ zu einem einzigartigen Klangerlebnis kreiert. Das Libretto stammt von dem Fernsehmoderator Juri Tetzlaff. Lara Regula hat die Kostüme entwickelt, die den Darstellern auch helfen, sich in ihre Rollen hineinzuversetzen.

Getragen vom musikalischen Teppich und geführt von einem Erzähler, der jede der gut ein Dutzend Szenen eröffnet, bildet Schemerzade den Mittelpunkt der Geschichte. Die Figur aus dem Märchen „1001 Nacht“ steht für Hoffnung und Verständigung, Weisheit und Liebe. Ihre Fähigkeit, mit Worten und Geschichten Frieden zu stiften, ist für die Botschaft von Babylon zentral. Vielfältigkeit zieht sich durch das Projekt und durch die Geschichte auf jeder erdenklichen Ebene: in der Musik, in der sich Klassik und Moderne die Hand reichen, im Tanz, bei dem Flamenco auf Akrobatisches trifft, in den vielen Nationalitäten, die zusammenarbeiten, und in der Zusammensetzung der Mitwirkenden. Mit dabei sind die August-Gräser-Schule, die Carl-von-Weinberg-Schule, die Charles-Hallgarten-Schule, die



Flamenco, Tanz, Musik – im inklusiven Tanz- und Musikprojekt „Babylon“ kommen viele unterschiedliche Elemente zusammen: Choreograph und Regisseur Miguel-Angel Zermeño (Mitte) leitet in der Probe an. FOTO: FOTOS: MICHELLE SPILLNER

Georg-Büchner-Schule, die Gruneliuschule, die Wöhlerschule, Maurenza Flamenco, der Gebärdenschor Lukas 14, die Sängerin Laura Suad, die EVIM-Schlockertigers, die Band Ruhestörung und die Creativo Tanzgruppe.

Es ist eine Herausforderung, eine so große Gruppe unterschiedlichster Menschen zu dirigieren. Miguel-Angel Zermeño hat Nerven wie Stahlseile, erklärt dem Sechstklässler, wie man sich als

Zombie bewegt ebenso, wie dem Mann im Rollstuhl, wie er das Gefühl zum Ausdruck bringen kann, wenn Wasser oder Sand aus einer Karaffe in seine Handflächen gegossen werden. Das Wasser symbolisiert das Leben.

Leben ist in dieser Probe in jedem Winkel des Raums zu spüren. Es ist immer ein erhebendes Erlebnis, wenn die vielen kleinen Gruppen, die lange für sich geprobt haben, schließlich zum gro-

ßen Ganzen zusammenkommen. Dieses große Ganze gipfelt im Abschlusschor aller, der Hymne von „Babylon“: „Miteinander reden ist Gold“. Und wie wird das Erlebnis erst bei der Aufführung – für Ensemble und Zuschauer – sein, wenn dann noch die professionelle Licht- und Tontechniktechnik im hr-Sendesaal, die Live-Musik und 800 Zuschauer dazukommen...? MICHELLE SPILLNER

### Die Aufführung

„Babylon – Miteinander reden ist Gold“ ist nur ein einziges Mal, und zwar am Dienstag, 9. Juli, 19.30 Uhr im Sendesaal des Hessischen Rundfunks, Bertramstraße 8, zu sehen. Eintrittskarten zum Preis von 25 Euro gibt es auf reservix und unter [www.miteinander-reden-ist-gold.de](http://www.miteinander-reden-ist-gold.de).

## Die Stiftung

Hinter der Lorenz-Stiftung und ihren Projekten steckt der Unternehmer und Mäzen Heinz-Jürgen Lorenz. Er möchte Menschen nicht nur außergewöhnliche Erlebnisse und Erfahrungen ermöglichen und Inklusion vorantreiben, er hat ein Anliegen. Die Lorenz-Stiftung gründete sich 1991 mit dem Ziel eines „wirksamen Miteinanders“ und engagiert sich im sozialen Bereich vor allem für Inklusion und Integration. „Es reicht nicht, die Umsetzung vorzuschreiben. Man muss tun“, ist Heinz-Jürgen Lorenz (86) überzeugt. Das Wirken seiner Stiftung soll dazu beitragen, die Gesellschaft davon zu überzeugen, dass ein Miteinander aller Gesellschaftsgruppen sinnvoll und gewinnbringend ist. Lorenz ist ein „Freund von Begegnungen“. „Babylon“ soll viel mehr sein als eine Aufführung: „Es ist ein lebendiges Zeugnis für die

Bedeutung zwischenmenschlicher Kommunikation“, so Lorenz: „Gemeinsam können wir stark sein, und gemeinsam können wir etwas tun – auch jeder in seinem kleinen Bereich.“ Sein Anliegen ist es, dass die Teilnehmer und Besucher des Projektes etwas mitnehmen und als Multiplikatoren wirken – für ein besseres Miteinander. „Lieber 1000 Stunden reden als eine Minute schießen“, wandelt er ein Zitat des einstigen Bundeskanzlers Helmut Schmidt ab und untermauert damit die gesamtgesellschaftliche Bedeutung. Die inklusiven Tanz- und Musikproduktionen sind die umfanglichsten Projekte der Lorenz-Stiftung. Sie unterstützt unter anderem auch einzelne Aktionen und Personen, engagiert sich im Kinderschutz, für Menschen in schwierigen Situationen, Familien und kleinere Kulturprojekte. elle



Heinz-Jürgen Lorenz (86), Unternehmer und Mäzen, hat die Lorenz-Stiftung 1991 gegründet.